

Neue Lokomotive heisst Lothar Späth

In Reinach wurde der diesjährige trinationale Prix Bartholdi verliehen

Von Peter Schenk

Reinach. Der Ex-Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Lothar Späth, hat eine neue Aufgabe. Als Götti des trinationalen Prix Bartholdi will er die wirtschaftlichen Grundlagen für den Preis verbessern. Dieser wird seit dem Jahr 2000 grenzüberschreitend für den Hochschulbereich der Oberrheinregion verliehen. Ausgezeichnet werden junge Studenten für ihre Praktikumsberichte, tri- oder binationale Studiengänge sowie mit einem Ehrenpreis Personen, die sich um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein verdient gemacht haben.

Die diesjährige Preisvergabe fand am Freitagabend in den Räumen von Endress + Hauser in Reinach statt. «Innovation und Bildung sind die einzigen Waffen, die wir haben», betonte Späth und fuhr fort: «Der Prix Bartholdi hat die Chance, ein Wissenschafts- und Forschungspreis für junge Leute zu werden.» Vorher hatte sich Christel Ladwein, Initiatorin des Preises, darüber gefreut, mit Späth eine neue Lokomotive und einen Schutzpatron für den Prix Bartholdi gewonnen zu haben.

Ladwein erinnerte aber auch an die wichtige Rolle, die der 2008 verstorbene Unternehmer Georg H. Endress beim Aufbau trinationaler Studiengänge am Oberrhein und beim Prix Bartholdi gespielt hatte. So sei ihr im Frühjahr 2000 «ein scharfer Wind von der französischen Verwaltung ins Gesicht geweht», als sie als Vertreterin der Université de Haute Alsace, Standort Colmar, mit der Dualen Hochschule Lörrach und der Hochschule für Wirtschaft THM Basel

den trinationalen Studiengang «International Business Management» ins Leben gerufen hatte.

Trinationale Lehrlingsausbildung

Bei der Suche nach Hilfe lernte sie damals Georg H. Endress kennen, der sich stark für den Regiogedanken engagierte und in seiner Firma, die in allen drei Ländern am Oberrhein vertreten ist, bereits eine trinationale Lehrlingsausbildung aufgebaut hatte. «Ich werde sie auf jede mögliche Weise unterstützen», habe Endress damals zu ihr gesagt, erinnerte sich Christel Ladwein.

Georg H. Endress wurde nun posthum für sein Lebenswerk der Ehrenpreis des Prix Bartholdi verliehen. In der Begründung heisst es unter anderem: «Er hat als Unternehmer und Gönner ein lebendiges, von grosser Weitsicht geprägtes trinationales Netzwerk in der Region am Oberrhein entscheidend gefördert, mitgestaltet und hinterlassen, das in vielerlei Hinsicht die Grenzen überwunden hat.»

In seiner Laudatio erinnerte sich Moritz Suter, Verleger der Basler Zeitung, der in den Siebzigerjahren die Crossair gegründet hatte: «Georg H. Endress hat mich damals finanziell und ideell unterstützt und war für mich als Jungunternehmer immer ein Beispiel.» Er habe in der Region ein Lebenswerk aufgebaut und sei in seinem vielgestaltigen Wesen kein Manager, sondern eben ein Unternehmer gewesen. Die Abkürzung GHE, wie Georg H. Endress oft bezeichnet wurde, stehe für «gerecht, hart und erfolgreich».

Als grenzüberschreitender Studiengang wurde der Fach «International



Engagiert sich für den Prix Bartholdi. Der frühere Ministerpräsident von Württemberg, Lothar Späth, an der Preisverleihung in Reinach. Foto Bettina Mattli

Business Management» ausgezeichnet, das betriebswirtschaftliche Inhalte um Besonderheiten internationaler Geschäftstätigkeit ergänzt. Praktika bei Partnerunternehmen sollen dabei die enge Verzahnung von Theorie und Praxis sicherstellen. Bei einer Gesamtstudienzeit von 3,5 Jahren erhalten die Absolventen Zertifikate aller drei Partnerhochschulen. Dies sei durchaus etwas Bemerkenswertes.

Bei den Auszeichnungen für landspraktika ging der erste Preis an den Freiburger Studenten Fabian With, der sich an der Tunesischen Handelskammer in Tunis Produktion von Bio-Olivenöl an dergesetzt hatte. Michel Egli Hochschule für Wirtschaft FHJN de für eine Arbeit über die Entw der Musikindustrie in New Y dem 3. Preis ausgezeichnet.